

# Amts & Intelligenzblatt

Erscheint wöchentlich  
5mal und kostet in Waiblingen vierteljährlich 30 Kr.,  
durch die Post bezogen:  
vierteljährlich 35 Kr.

für den

## Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einrückungsgebühr die Spalte  
Garnanz-Beile oder deren  
Raum 2 Kreuzer.  
Annoncen, die bis Montag, Mitt-  
woch u. Freitag Mittags eintref-  
fen in der Tags darauf erschei-  
nenden Nummer Aufnahme.

**N<sup>o</sup> 109.**

Dreißigster Jahrgang.

Samstag den 14. Sept. 1872.

**Amliche und Privat-Anzeigen.**

Waiblingen.

### An die Schultheißenämter.

Von den auf 1. d. Mts. geforderten Berichten, betr. **Schätzung von Fabriken** und werthvollen Gebäudezube-  
hörden, Erl. vom 8. v. Mts., Z. 1, Amtsblatt Nr. 95, steht noch eine größere Zahl aus; da auch der von der höheren Behörde  
gegebene Termin, Ministerialamtsblatt Nr. 24, S. 200, Z. 1, schon abgelaufen ist, so wird an Erstattung dieser Berichte mit dem  
Anfügen erinnert, daß Diejenigen, welche Dienstag, 17. d. Mts., Morgens 8 Uhr hieher nicht übergeben sind, durch Warboten  
werden abgeholt werden. Kommen keine solche Schätzungen vor, so sind Fehlanzeigen zu erstatten.

Den 12. September 1872.

Königl. Oberamt.  
**Schüßler.**

Oberamt Waiblingen.

### Bekanntmachung, betreffend die Errichtung eines Ziegel-Ofens.

Die „Allgemeine Bau-Gesellschaft“ in Stuttgart beabsichtigt auf ihrem Grundstück „auf dem Pflaster“ P.-Nr. 3123 bis  
3129 und 3483 bis 3493 einen **Ziegelschuppen**, 8,0 M. lang, 11,46 M. breit, mit dem Dach 9,0 M. hoch auf Freipfosten  
mit Ziegeldach und unter diesem einen **Brennofen**, 4,0 M. lang, 3,0 M. breit und 3,43 M. tief zum Brennen von Bad-  
steinen zu erbauen und es soll der Ofen mit Holz und Steinkohlen gefeuert werden.

Dieses Unternehmen wird nun mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen dagegen  
**innen vierzehn Tagen**  
vom 14. d. Mts. an gerechnet, bei dem Oberamt dahier um so gewisser anzubringen, als nach Ablauf dieser Frist Einwendungen  
in dem Verfahren nicht mehr berücksichtigt werden können.

Innerhalb der 14tägigen Frist sind Beschreibungen, Pläne und Zeichnungen auf der Oberamts-Kanzlei dahier zur Ein-  
sicht aufgelegt.

Waiblingen am 12. September 1872.

Königl. Oberamt  
**Schüßler.**

Waiblingen.

### Berschollener.

Die Brüder Daniel und Lebrecht Lang von Endersbach, jener geboren am 16. Oktober 1797, dieser am 13. Okt. 1800,  
sind verstorben. Sie und etwaige unbekannte Rechtsnachfolger derselben werden aufgefordert, sich binnen 90 Tagen dahier zu  
melden, widrigenfalls sie für todt erklärt und ihr Vermögen von je etwa 150 fl. an die bekannten Rechtsnachfolger derselben ver-  
theilt werden würde.

Den 13. September 1872.

Königl. Oberamts-Gericht.  
**Serdeggen.**

Revier Winnenden.

### Eichenstamm- und Brennholz-Verkauf.

1., Am Montag den 23. d. Mts.  
im Edelmann  
und Hohenreusch:  
7 Stämme  
4—9 Meter  
lang und  
31—53 Cm.  
stark, 36 Nm. Scheiter und Brügel,  
25 Nm. Reispriegel und 300 Stück  
Größelreiswellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr  
auf der Staatsstraße im Hohenreusch.  
2., Am Dienstag den 24. d. Mts.  
aus dem Hochbergwald: 18 Eichen  
2—14 Meter lang und 30—62



Em stark, 28 Nm. Scheiter und  
Brügel, 15 Nm. Reispriegel und  
100 Größelreiswellen.  
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr  
im Walde.  
Reichenberg den 11. Sept. 1872.  
R. Forstamt.  
**Bechtner.**

15 Nm. Nadelholzscheiter,  
63 Nm. Nadelholzpriegel,  
10 Nm. Anbruchholz und  
2730 Stück Nadelholzwellen.  
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr  
im Buchenbacher Thale.

2., Am Freitag den 20. Septem-  
ber aus dem Staatswald Königs-  
broun:

1 Nm. eichene, 2 Nm. buchene,  
13 Nm. Nadelholz-Brügel, 5 Nm.  
Anbruchholz und 1680 Stück Nadel-  
holzwellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr  
am Fuße des Waldes bei Ketters-  
burg  
Winnenden den 11. Sept. 1872  
R. Revieramt.

Revier Winnenden.

### Brennholz-Verkauf.

1., Am Donnerstag den 19. Sep-  
tember aus dem  
Staatswald  
Zwerenberg:  
2 Nadelholz-  
stangen  
10 Meter lang,





Reichenbach.

**Bitte um milde Gaben.**

Das Haus eines hiesigen Bürgers ist im vorigen Monat durch Blitzschlag so schnell abgebrannt, daß fast gar nichts gerettet werden konnte; die Versicherungssumme ist so nieder, daß sie schon zum Neubau des Hauses nicht ausreichen wird; die wenigen Güthen sind ohnedies größtentheils verpfändet. Milde Gaben, um die gebeten wird, in Empfang zu nehmen, ist bereit in Waiblingen:

Herr Dekan **Bührer**,  
und in Reichenbach:  
Das gemeinschaftl. Amt:  
Pfr. **Meuret**, **Schäfer**, Schult.

Waiblingen.

Am nächsten Mittwoch den 18. Sept. Vormittags 11 Uhr wird der

**Pförc**

auf dem Rathhaus verkauft.  
Stadtpflege.

Bad Neustädtle.

**Kirchweihe.**

Zur Erinnerung an die frühere Kirchweihe ladet auf

**Samstag und Sonntag**  
**den 14. und 15. September**  
bei gutem Wein und reichhaltiger Speisefarte

ergebenst ein  
Geschw. **Heinle.**

Waiblingen.

**Anzeige!**

Durch die hohen Preise der Schuhmachermeister für ihre Arbeit sehen wir uns veranlaßt, den Schuhmachermeistern für jedes Faß Gülle 1 fl. und für den halben Morgen Acker umzuackern 2 fl. zu verlangen.

Mehrere Landwirthe.

**Beinstein.**

Sämmtliche Schuhmacher von hier fordern für Arbeit wie folgt:

Für Zungenstiefel . . . . .	8—9 fl.
Gewalzte Stiefel . . . . .	8 fl.
Vorschuh . . . . .	5 fl. — 5 fl. 24 fr.
Lederstiefel . . . . .	4 fl. — 4 fl. 24 fr.
Mannspantoffel . . . . .	4 fl. — 4 fl. 12 fr.
Frauenpantoffel . . . . .	3 fl.
Lederbundschuh . . . . .	3 fl. — 3 fl. 24 fr.
Zugpantoffel . . . . .	2 fl. 48 fr. — 3 fl.
Kinderstiefel mit 6—10 Jahren	2—3 fl.
Stiefel sohlen und stecken	1 fl. 45 fr. bis 2 fl.
Frauenstiefe sohlen und stecken	1 fl. 12 bis 30 fr.

Waiblingen.

Sehr gute **Kartoffeln**  
hat zu verkaufen

**Andreas Herbst.**

Ein starker eisener

**Pferdegöbbel**

nebst Transmissionen, sowie 2 gute, kräftige, zum Göbbelbetrieb gewöhnte Pferde werden Montag den 23. Sept. Nachmittags 1 Uhr dem Verkaufe ausgesetzt.

Blüderhausen bei Schorndorf,  
Haltstation der Remsthalbahn.

**J. J. Schiele,**  
Leigwaarenfabrikant.

Ein Mitleser zum „Schwäbischen Merkur“ wird bis 1. Oktober in der Nähe vom Marktplatz bis zur Post gesucht.  
Von wem? sagt die Redaktion.

Grumbach.

Eine größere Parthie frisch angekommenen **Blaubeurer Cement** habe ich zu verkaufen.

Auch gebe ich ihn centnerweise ab.  
**Jakob Raithle.**

Waiblingen.

Es wurde am 5. Sept. ds. Mts. von einem Frauenzimmer bei mir ein kleiner Weinschlauch entlehnt. Die Besitzerin wird ersucht, mir denselben in Valde zurückzugeben, im andern Fall ich ihren Namen in diesem Blatte veröffentlichen werde.

**Löffler, Küfer.**

Waiblingen.

3 1/2 Viertel und 1 Morgen Acker, in's Dinkelfeld kommend, hat zu verpachten

**Schmid Häfner.**

Enderbach.

**Obst-Verkauf.**

Wie voriges Jahr verkaufe ich auch heuer wieder schönes saures **Schweizer-Obst**, lieferbar in 3—4 Wochen, und nehme Bestellungen an. Preis vorläufig 4 fl. per Centner.

**Ernst Bauer,**  
Müller.

Waiblingen.

**Haus-Verkauf.**

Unterzeichneter ist gesonnen, seinen Haus-Antheil, 1/4 an einer Behausung, zu verkaufen. Liebhaber können es täglich einsehen und einen Kauf abschließen. **Jakob Fried. Klingler.**

Waiblingen.

Einige Simri  
**schönes Tafelobst**

hat zu verkaufen  
**Gottlob Pfeleiderer, Schreiner.**

Waiblingen.

**Filzdochte für Erdöl-Lampen** einzeln und in ganzen Stücken in verschiedenen Breiten sind acht zu haben bei **Chr. Luz, Hutmacher.**

Waiblingen.

**Obst-Verkauf.**

Nächsten Montag Mittags 1 Uhr verkaufe ich den Obstertrag von den Spittelhalden und Fischeracker im Aufstreich.

**J. Pfleger Wittve.**

Waiblingen.

**Acker zu verkaufen.**

3/8 Mrg. am Holzweg neben Chr. Böhringer und Fr. Felger verkauft  
**Chr. Pfander.**

Wer schönes

**Most - Obst**

kaufen will von **Föhl** in Cannstatt, kann es bestellen bei

**Friedrich Merz**  
in Waiblingen.

Waiblingen.

Einen schon gebrauchten eisernen

**Kochherd**

hat im Auftrag billig zu verkaufen  
Zimmermeister **Thurner.**

Waiblingen.

Auf schönes

**Most - Obst**

nehme ich Bestellungen entgegen, den Centner zu 3 fl. 39 fr., bei ganzen Wagenladungen etwas billiger.

**J. Schmid, Seckler.**

Waiblingen.

**Baumgarten - Bauplatz zu verkaufen.**

3/8 Mrg. 7 Rth. Baumgarten an der Remise-Strasse wird am nächsten Montag Abend bei Chr. Herzog verkauft.

**C. Möbs.**

Waiblingen.

**Trauben Zucker**

in bester Waare empfiehlt  
**Friedrich Pfander,**  
früher G. Im. Kaufmann.

Waiblingen.

Neben meinen bekannten Artikeln habe ich nun alle Arten

**Kränze und Bouquets**

beigelegt, welche ich zu geneigter Abnahme bestens empfehle.

**Caroline Zämme**  
neben dem Adler.

Waiblingen.

**Lehrling-Gesuch.**

Ein junger wohlzogener Bursche, der die Bäckerei mit Feinbäckerei verbunden unentgeltlich erlernen will, findet eine Lehrstelle. Zu erfragen bei

**J. Foldan.**

Turnverein  Waiblingen

Seute Abend bei Börith.



## Waiblingen.

Auf der Landstraße zwischen Cannstatt und Waiblingen ging ein schwarzer Cylinder-Sut verloren. Der redliche Finder wolle denselben gegen Belohnung auf der Post hier abgeben.

## Tages-Neuigkeiten.

Vermöge Höchster Entschliesung vom 10. d. M. haben Seine Königliche Majestät die zweite Helfersstelle in Wimmenden, Dekanats Waiblingen, dem Diakonatsvermesser Huzel daselbst gnädigst übertragen.

**Stuttgart, 13. Sept.** Die heute ausgegebene Nr. 32 des Regierungsblattes enthält eine Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen, betreffend die Aufnahme des Viehstands und der Vertheilung des landwirthschaftlichen Grundbesitzes.

**Stuttgart.** Die kön. Postdirektion erläßt eine Bekanntmachung, betreffend die Aufnahmeprüfung zum Eintritt in den Postdienst, wonach bis auf Weiteres die Zöglinge an Oberrealschulen, Oberlyceen oder Obergymnasien, welche sich daselbst die zum einjährigen Militärdienst nöthigen Prüfungszeugnisse erworben haben, auch zur Aufnahme in den Postdienst befähigt sein sollen. Ebenso sollen bei Schülern von Oberrealschulen die Einzelzeugnisse genügen, wenn solche den Anforderungen entsprechen, die bei den bisherigen Postdienstprüfungen, welche auch fernerhin bestehen bleiben, an die Kandidaten gestellt wurden.

Der auf der Bahnstrecke **Ulm-Ginsingen** verunglückte Soldat ist der Lazarethgehilfe Daur von Blaubeuren. Wie der „Blaumann“ hört, wollte er in Urlaub nach Hause, stieg in Ulm in den Zug nach Friedrichshafen statt in den nach Blaubeuren und sprang, als er seinen Irrthum entdeckte, heraus.

**Tübingen, 12. Sept.** Die Hopfenernte ist im vollen Gang und die herrliche Witterung begünstigt das Trocknen ausnehmend. Man schätzt das Produkt der heurigen Ernte auf der Stadtmarkung auf 2000 bis 2500 Str., das der Umgegend dürfte mindestens ebenso viel betragen. Vorgestern wurden einige Käufe zu 42, 44, 46 und 48 fl. gemacht. (ZC.)

**Urach, 11. Sept.** Seit voriger Woche sind alle Hände in unserer Stadt mit Hopfenzopfen beschäftigt, die Erndte fällt nach Qualität und Quantität über alle Erwartungen gut aus, nur sollten die Preise nicht sinken. Auch die übrigen Felderzeugnisse lazen bei der vortrefflichen Witterung alle gut heim, in Beziehung auf die Qualität läßt aber der Haber, der in Folge des mit Sturm begleiteten Gewitters vom 28. Juli auf der Alb größtentheils hingelegt und deßhalb sehr leicht wurde, viel zu wünschen über. Die Kartoffelkrankheit trat auch bei uns stark auf, in Folge der trockenen Witterung hofft man aber doch auf eine mittlere Erndte. Obst und namentlich Birnen giebt es auch über Erwarten mehr, so daß z. B. die Stadt, deren Väter 500 fl. Erlöses in den Etat aufgenommen haben, 1,500 fl. aus ihrem Obste erlöset hat. — Am nächsten Montag wird der erste Spatenstich an unserer Eisenbahn mit einem Fest gefeiert; nach dem aufgestellten Programm bewegt sich der Festzug um 11 Uhr vom Rathhaus hinweg zu der betreffenden Stelle in allernächster Nähe der Stadt und es endigt sich die Feier mit einem solennen Mittagessen auf der Post.

† Aus **Friedrichshafen, 11. Sept.**, erhalten wir folgende Mittheilung: „Nachdem schon am vergangenen Sonntag aus Anlaß des Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin Gottesdienst in der hiesigen Schloßkirche stattgefunden hatte, war heute Vormittag Gratulation der hier anwesenden Angehörigen des Hofstaates, sowie des Kaiserl. russischen Gesandten am hiesigen Hofe, und sodann Russischer Gottesdienst. Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzessin Friedrich von Württemberg und die Landgräfin Marie von Hessen-Philippsthal, geb. Herzogin von Württemberg, sowie Seine Hoheit der Prinz Wilhelm und Ihre Kaiserl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm von Baden waren aus Anlaß des Geburtsfestes hier eingetroffen und speisten an der K. Tafel, zu welcher der Russische Gesandte, die Angehörigen des Hofstaates Ihrer Majestäten und das Gefolge der hier anwesenden Fürstlichen Personen geladen waren. — Ihre Majestät die Königin empfing aus allen Theilen des Landes, namentlich

## Verlorenes.

auch von den Städten Stuttgart und Ulm, sowie von auswärts zahlreiche Beglückwünschungen zu dem heutigen Feste. Hier in Friedrichshafen, wo am Vorabend des Festes von der Museums-Gesellschaft in den festlich geschmückten Räumen des neuen Kurhauses ein Ball veranstaltet worden war, waren die Häuser besaggt und wurden in einer Adresse die Glückwünsche der Gemeinde dargebracht.

**Berlin, 11. Sept.** Ueber einen Unfall, der dem General-Feldmarschall Grafen Moltke bei der Heimfahrt von dem Gartenfest des Kronprinzen in Potsdam passirte, schreibt die „Sp. Ztg.“: „In der Halle des neuen Potsdamer Bahnhofs in Berlin, als wir den Zug schon haltend glaubten, sprang aus einem Coupee nah vor mir ein hoher Offizier auf den Perron. Aber die Bewegung des Zuges mußte noch zu stark gewesen sein. Die Gestalt stürzte der ganzen Länge nach auf den Boden, der greiße Kopf schlug hart auf. Alles sprang auf den sich schnell Aufrichtenden zu. Mit gelindem Entsetzen erkannten wir den Grafen Moltke. Aber er verschonte es durch die bestimmte Versicherung, keinen Schmerz zu empfinden.“

**Berlin, 11. Sept.** Das Übungsgeschwader von fünf Schiffen, welches eben jetzt ausgerüstet wird, ist nach Angabe der „Kiel. Ztg.“ nicht für das mittelländische Meer, sondern zunächst für die südamerikanischen und dann für die asiatischen Gewässer bestimmt, und soll schon im nächsten Monat auslaufen.

**München, 9. Sept.** Zu der Sinnesart unseres Landvolkes hat ein beklagenswerther Vorfall neulich wieder eine eigenthümliche Illustration geliefert. Zu Burkheim in Oberfranken fand dieser Tage eine Tanzmusik und dabei das obligate Raufen statt, bei welchem ein Bursche tödtlich verwundet wurde. Die sich harmlos amüsirende Dorfjugend trug ihn in eine Scheune und ließ ihn dort ohne ärztliche Hilfe sterben, setzte aber mittlerweile den Tanz gemüthlich fort. Glücklicherweise faßte das Bezirksamt den Vorfall etwas weniger gemüthlich auf, sondern untersagte den wackeren Landbewohnern die Abhaltung von Tanzmusiken auf die Dauer von fünf Jahren.

**Saargemünd, 6. Sept.** Vorigen Sonntag war Petite-Rosselle bei Forbach der Schauplatz eines gräßlichen Mordes: Der Russische Houle wollte sich des Abends um 11 Uhr nach Hause begeben, als er von seinem am Fenster befindlichen Nachbar in aufreizendem Tone angerufen wurde. Houle antwortete darauf und nach einigem Hin- und Herreden rief der am Fenster liegende: „Willst du, daß ich hinunterkomme?!“ und führte seine Drohung sofort aus. Houle, der eine Kauferei vermeiden wollte, lief davon und wurde von seinem nachgierigen, nur mit Hemd und Hose bekleideten Nachbar, durch das ganze Dorf verfolgt. Endlich trafen sie vor einem Wirthshaus zusammen. Houle wurde von seinem Gegner angegriffen und erhielt mehrere Messerstiche in Rücken, Kopf und Hals. Hiermit noch nicht zufrieden schnitt ihm der Mörder die Kehle ab. Er war in solcher Wuth, daß er im Eifer sich selbst bedeutend verwundete. Mehrere Zeugen sahen den Vorgang mit an, wollten aber entweder den Mord nicht verhindern oder wagten es nicht. Der Direktor der Kohlengruben kam unterdessen hinzu, und ließ den Mörder von zwei Arbeitern knebeln. Als sie dies ausführten, sagte der Mörder: „Ich werde vielleicht 4—5 Jahre Zwangsarbeit bekommen und ich schwöre euch, daß ich euch beiden die Kehle abschneiden werde, sobald ich wieder in Freiheit bin!“ Der Mörder wird heute nach Metz gebracht werden. (Niederrh. Kur.)

Aus **Waidhofen** (Schrobenhausen) in Bayern schreibt man: Vor zwei Jahren wurden in hiesiger Gegend vier Personen von einem wüthenden Hunde gebissen, von denen drei eines gräßlichen Todes sterben mußten. Die vierte Person, damals ein Knabe von 12 Jahren, blieb verschont und schon gab man sich der Hoffnung hin, daß er gerettet wäre, weil die Wunde gut ausgewaschen und zu schöner Eiterung gebracht war, auch von dem damals bekannten Rezepte Gebrauch ge-



macht wurde. Am 4. d. Mts. jedoch wurde er Nachts von einem enormen Durste befallen, den er trotz fortwährenden Trinkens nicht löschen konnte. Bald darauf klagte er über Jähmung an den Füßen (er war an der Wade des rechten Fußes gebissen worden), konnte kein Wasser mehr sehen, die Augen erweiterten sich. Die Wutherschreie nahmen von Stunde zu Stunde zu, bis er am andern Morgen starb. Bemerkenswert muß noch werden, daß man an dem Knaben während der zwei Jahre keine Veränderung bemerkte weder zu Hause noch in der Schule.

**Koblenz**, 9. Sept. Die hiesige königl. Regierung hat nach der „Nrh. und Mrtzg.“ eine Verfügung getroffen, wonach der Beitritt zu dem in Mainz gebildeten Katholikenverein wegen seiner staatsfeindlichen Tendenz den Beamten, namentlich denen der Schule, untersagt wird. Insbesondere wird eine Agitation zu Gunsten jenes Vereins durch Kreis- und Volksschulinspektoren mit disciplinaren Maßregeln bedroht.

**Fulda**, 13. Sept. Bis jetzt sind im Ganzen angemeldet 13 Erzbischöfe und Bischöfe. Die Konferenz währt vom 18. Sept. Morgens bis zum 19. Sept. Abends.

**Straßburg**, 9. Sept. In Sachen eines angeblichen Wunders in Weilerthal meldet die „Straßb. Ztg.“: „Seit einiger Zeit fanden in Folge der von einer Schulschwester angeblich im Walde von Neuholz, Canton Weiler, Kreis Schlettstadt, wahrgenommenen Vision Wallfahrten aus der Umgegend statt, die in der neuesten Zeit bei der zunehmenden Betheiligung des Publikums, welches auch nach eingebrochener Dunkelheit die vermeintliche Wunderstätte nicht verließ, zu mancherlei Ungehörigkeiten führten und insbesondere für den Wald gefährdend wurden. Zum Schutze des Waldes und im Interesse der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung haben deshalb diese Wallfahrten und insbesondere das Betreten des Waldes neuerdings untersagt werden müssen, und ist zur Ausführung dieser Anordnung heute eine kleine Abtheilung Militär nach Neuholz entsendet worden.“

Die deutschen Behörden im Elsaß treten sehr streng gegen die Bettelerei auf, welche auch in dem reichen Lande nicht die geringste Berechtigung hat. Gegenwärtig klagt eine Bettlerin aus Sulz, Namens Gertrud Lang, 61 Jahre alt, in Geweiler durch 7tägige Haft das Unrecht, sich zu wiederholten Malen in der vollen Ausübung des von ihr gemählten Gewerbes haben erwischen lassen. Nun trägt aber Dame Gertrud als in besagtem Gewerbe erworbene kleine Ersparniß die in Lumpen eingeknäute Summe von 1500 Franken bei sich!

**Vern**, 13. Sept. Das gestrige Diner zu Ehren des Alabama-Schiedsgerichtes nahm einen glänzenden Verlauf. Bundespräsident Welti toastete auf das glückliche Resultat des Schiedsgerichtes, Graf Sclopis auf die glückliche Schweiz.

**Rom**, 10. Sept. Wie Professor Palmieri vom Observatorium auf dem Vesuv untern 5. d. nach Neapel telegraphirt, rauchen die beiden Krater wieder stärker und würdelt einige leichte Erschütterungen verspürt.

**Rom**, 7. Sept. Man schreibt der „Germania“: „Als gestern Nachmittag der heil. Vater im Garten des Vatikan's spazieren ging, fragte ihn Jemand aus seiner Begleitung: „Welches ist die Ansicht Euer Heiligkeit über die Konferenz der drei Kaiser in Berlin?“ Der Papst entgegnete: „Die Konferenz ist gleich anderen wie ein dichter Nebel. Wenn derselbe vorüber, so bleibt häufig alles beim Alten; manchmal aber richtet der Nebel auch Schaden an, wenn die Ernte noch nicht vollständig eingesammelt ist.“

In **Marseille** fand am 9. Sept. ein Stiergefecht statt, bei welchem bedauerliche Unfälle vorkamen. Ein in Wuth geheizter Stier übersprang die Schranken und stürzte sich auf die erschreckte Menge. Mehrere Personen wurden verletzt. Einer der Zuschauer hielt das Thier auf, der dann von einem Soldaten mit einem Säbel getödtet wurde. Die anderen Stiere, welche gleichfalls durchgebrochen waren, wurden getödtet oder eingefangen. (S. M.)

## Handel und Industrie.

Die Schweiz. Handelszeitung bringt aus **Zürich**, 9. Sept. den folgenden Getreidebericht: „Viel Gutes ist

von der vorigen Woche nicht zu berichten. Abirrt man die Preisveränderungen an den französischen Märkten, so findet man allerdings neben 50 unveränderten Notirungen nur 18 höhere und 38 niedrigere; allein unter den 18 befinden sich leider diejenigen der großen Export- und Verbrauchs-Plätze, welche wohl in kurzer Zeit auch der im Innern des Landes noch fortdauernden Baiffe noch abhelfen werden. Als bedeutendster Käufer tritt England in den westlichen Seehäfen auf, während Marseille wenigstens seine Einfuhr fast vollständig an das Ausland abgibt und auch im Osten und Norden eine Ausfuhrbewegung stattfindet. In England herrschte überall der Aufschlag. Das eigene Product der diesjährigen Ernte wird ziemlich allgemein als von geringer Qualität bezeichnet. Ueberwiegend fest waren die Preise in Norddeutschland und in Ungarn, matter dagegen in Oesterreich, Böhmen, Sachsen und Südwest-Deutschland, ziemlich unverändert in der Schweiz. In den Häfen des Schwarzen Meeres dauerte die Geschäftstille fort. Ein drückendes Angebot ist von dort her nicht zu besorgen. Aus Chicago kommen Berichte über einen daselbst am 19. August explodirten Schwindel, dem wir in Europa doch Nichts an die Seite zu stellen haben. Gewonnen von der Hauffe-Partei der Getreide-Börse, hatte die Eisenbahn sich eine Zeit lang geweigert, Getreide aus Milwaukee zur Beförderung anzunehmen und als endlich der Banu gebrochen wurde, und plötzlich starke Zufuhren eintrafen, fiel disponibler Weizen innerhalb weniger Viertelstunden von 156 $\frac{1}{2}$  auf 126 Cents, was natürlich den Bankrott einer ganzen Bande von Speculanten zur Folge hatte. Leider wird durch solche locale Vorfälle Nichts gebessert, und man muß sich mit der Hoffnung begnügen, daß der göttliche Himmel, welcher die Kartoffeln, Weinstöcke und Seidenwürmer mit schweren Krankheiten heimucht, endlich auch einmal eine zehnjährige allgemeine Seuche unter die Speculanten schicken werde. Die gesunde Speculation hat, wie der Schweizer recht wohl weiß, ihre höchst schätzenswerthen Seiten.

## Verschiedenes.

**Amerikanische** Zeitungsberichterstaten sind ein unerträgliches Völkchen. Ihrem Spürsinn und ihrer Zubringlichkeit entgeht nichts; heute wird ein gekrontes Haupt, morgen ein allmächtiger Minister „interviewed“ und übermorgen das Innere Afrika's durchschnüffelt. Neu ist jedoch, daß sich einer als Irrenniger in ein Irrenhaus einsperren läßt, um die Geheimnisse eines solchen Instituts zu erforschen. — Ueber die Gloomindale Irrenanstalt in New-York kursirten im Publikum Gerüchte, welche dieses Institut und seine Leitung vieler Uebel bezichtigten. James J. Chambers, Reporter der „Tribune“, bezog ein Zimmer in einem Hotel, geberdete sich als Wahnsinniger und wurde nach dem genannten Irrenhaus gebracht. Nach vierzehn Tagen entlassen, veröffentlicht derselbe in der erwähnten Zeitung einen Bericht, der nicht zu Gunsten des Instituts lautet, sondern die umlaufenden Gerüchte bestätigt und darthut, daß das Zeugniß zweier Doktoren, unterstützt von dem Befehl irgend eines Polizeirichters, dazu genügt, irgend jemand in's Irrenhaus zu brüngen.

**(Necht originell)** hat der Landwehr-Verein in Weidhausen (Coburg) den 2. September gefeiert. Er improvisirte Nachmittags ein Gefecht. Man zog mit Gewehren bewaffnet hinaus in's Freie, bildete zwei Heere und bekämpfte sich wacker. Munition wurde, statt in einem Pulverwagen, in einem Korb nachgebracht, und selbst der Lazarethgehülfe fehlte nicht. Als sich das Gefecht seinem Ende näherte, wurde „Napoleon“ hinter einer Hecke sichtbar, sofort attackirt, gefangen genommen und auf einem Leiterwagen unter Escorte und unter großem Jubel der Bevölkerung in's Dorf gebracht. Als man da angelangt war, fand sich auch Lulu ein. Man hielt beide in dem Locale des Landwehr-Vereins gefangen, bis schon spät an der Zeit Napoleon gegen Ehrenwort entlassen wurde.

## Fruchtpreise vom Winiender Fruchtmarkt

am 12. Septbr. 1872

Dinkel pr. Centr.	5 fl. 35 kr.	5 fl. 19 kr.	5 fl. 6 kr.
Haber	4 fl. 3 kr.	3 fl. 37 kr.	3 fl. 24 kr.